

Stiftung Zukunft.li empfiehlt partielle Redezeitbeschränkung

Um die Landtagsarbeit effizienter und attraktiver zu machen, sollen Kommissionen stärker genutzt werden.

David Sele

Seit Jahren windet sich der Landtag um die Reform seiner eigenen Struktur, drehte sich dabei aber meist im Kreis. Effektiv passiert ist wenig bis nichts. In der kommenden Legislaturperiode werden sich die Abgeordneten wohl abermals damit befassen, denn die Landtagsarbeit ist in vielerlei Hinsicht nicht mehr zeitgemäss. Die am Montag präsentierte Studie der Stiftung Zukunft.li «Fokus Landtag – Wie das Milizparlament gestärkt werden kann» liefert nun einige Inputs. Ein konkreter Vorschlag ist die Stärkung der vorberatenden Kommissionen. Im Vergleich zu Parlamenten in der Schweiz auf

Kantons- und Bundesebene spielen diese in Liechtenstein bislang eine eher untergeordnete Rolle.

Dabei wäre es möglich, Kommissionen viel stärker einzubinden, etwa bei der Vorbereitung von Gesetzesänderungen oder bei grösseren Projekten wie staatlichen Bauten. Kommissionen könnten auch eine Beratungsfunktion wahrnehmen, indem sie Fachwissen und Expertise einbringen und Empfehlungen abgeben. Dazu könnten die Kommissionen auch externe Spezialisten beiziehen.

Aus Sicht der Studienautoren wäre dies eine Möglichkeit, den Landtag gegenüber der Regierung zu stärken. Zugleich würde die Entscheidungsquali-

tät gestärkt, da im Rahmen der Kommissionen eine fachliche Vertiefung mit bestimmten Themen eher möglich wäre. Und nicht zuletzt könnten durch die Vorberatungen die eigentlichen Landtagssitzungen effizienter gestaltet werden.

Nötig wäre dazu aus Sicht der Studienautoren jedoch eine partielle Redezeitbeschränkung, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Konkret wird vorgeschlagen, dass Sachgeschäfte, die bereits in einer Kommission beraten wurden, einer Redezeitbeschränkung im Landtag unterliegen.

Damit greift die Stiftung Zukunft.li – wenn auch in abgeschwächter Form – ein heisses Eisen auf. Die Forderung

nach einer generellen Redezeitbeschränkung im Landtag kommt immer wieder auf, ist aber sehr umstritten. Wie eine für die Studie durchgeführte Befragung früherer Abgeordneter zeigt, wäre jedoch eine knappe Mehrheit dafür zu haben.

Zur Teilnahme an der Umfrage hatte die Stiftung Zukunft.li alle Abgeordneten, die zwischen 2001 und heute ein ordentliches Mandat bekleideten, eingeladen. 57 Prozent haben sich daran beteiligt. Zudem wurden zwei Gruppengespräche durchgeführt, um gewisse Fragen zu vertiefen. Das Ergebnis ist ein nie dagewesenes Bild darüber, wie Politiker die Landtagsarbeit in Liechtenstein erleben. **3**

Wie der Landtag gestärkt werden könnte

Die Stiftung Zukunft.li hat anhand ihrer Studie vier Empfehlungen formuliert, die bei einer Landtagsreform berücksichtigt werden sollen.

David Sele

Jede Tätigkeit hat Vor- und Nachteile. So ist es auch bei der Landtagsarbeit. Im Rahmen einer Studie befragte die Stiftung Zukunft.li ehemalige und amtierende Landtagsabgeordnete unter anderem über ihre Belastungsfaktoren und Motivationsfaktoren (siehe Grafiken).

Vereinfachter Zugang zu Experten für Fachfragen

In ihrer Studie kommen die Autoren zum Schluss, dass einige der belastenden Aspekte der Landtagsarbeit im Rahmen einer Reform adressiert werden sollten. Dies, um das Parlament

als Ganzes zu stärken. Rund drei Viertel der Befragten gaben an, dass sie sich einen vereinfachten Zugang zu Experten zur Klärung von Fachfragen wünschen, denn über einen professionellen Unterbau verfügt das Milizparlament nicht. Die Studie kommt zum Fazit, dass der Parlamentsdienst hierfür nicht geeignet ist, da sich Neutralitätskonflikte ergeben würden, wenn dieser politisch für verschiedene Parteien tätig sein müsste. Folglich wird die Beschaffung von Fachwissen für die politische Arbeit vor allem als Aufgabe der Parteien gesehen. Es stelle sich jedoch die Frage, wie diese Dienste fi-

nanziert werden. Wenn nötig, könnte der Landtag im Rahmen der Parteienförderung entsprechende Mittel sprechen, so die Studienautoren.

Kommissionen stärker einbinden

Weiter wird eine Stärkung der Kommissionen als Weg ausgemacht, um die Entscheide des Landtages mit mehr Fachkenntnis zu untermauern und vor allem den Landtag gegenüber der Regierung zu stärken. «Kommissionen tragen allerdings nur zur Effizienzsteigerung bei, wenn die Ergebnisse breit akzeptiert sind und das Thema im Plenum nicht mehr

von Grund auf diskutiert wird», heisst es in der Studie, weshalb entsprechend eine Redezeitbeschränkung vorgeschlagen wird.

Optionalen Zugang zu Sozialversicherungen

Die Umfrage zeigt, dass Abgeordnete im Laufe der Legislatur das Arbeitspensum in ihrem Hauptberuf reduzieren. Finanziell kann dies durch die Entschädigung für die Landtagsarbeit mindestens teilweise ausgeglichen werden.

Drei Viertel der Umfrageteilnehmenden sprechen sich jedoch für eine bessere soziale Absicherung aus. Die Studienautoren schlagen daher vor,

dass für Abgeordnete auf freiwilliger Basis die Möglichkeit geschaffen wird, in eine Pensionskasse einzuzahlen. Damit könnten Vorsorgelücken vermieden werden.

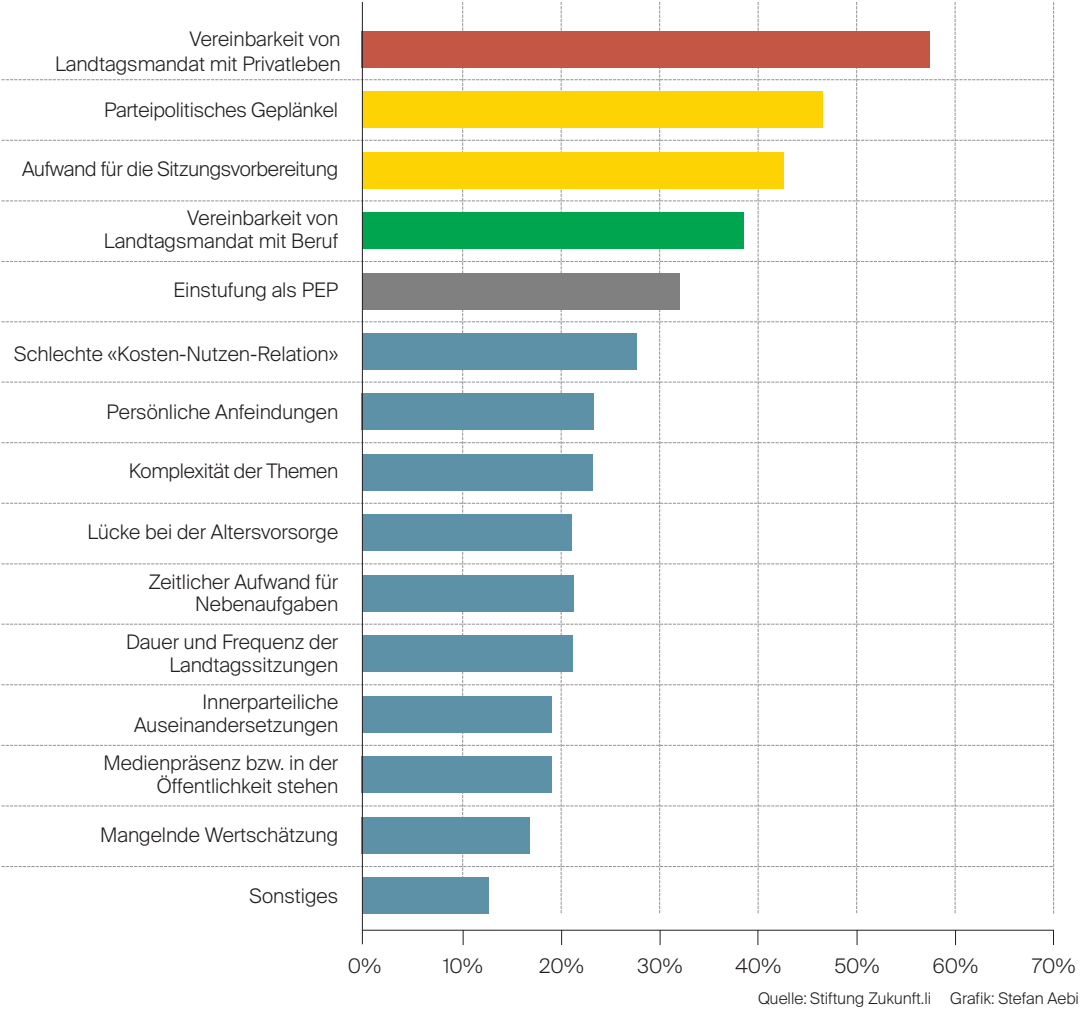
Separate Wahl von Stellvertretern

Mit ihrer vierten Empfehlung nehmen sich die Studienautoren den stellvertretenden Abgeordneten an. Derzeit sind die Stellvertreter jene, die unter den nicht-gewählten Kandidaten das beste Ergebnis erzielt haben.

Die Stiftung Zukunft.li schlägt hingegen vor, eine separate Wahl für Stellvertreter

durchzuführen. So könnten sich Personen explizit für dieses Amt bewerben. Zugleich erhielten die gewählten Stellvertreter eine bessere demokratische Legitimation. So könnten die Stellvertreter auch stärker ins parlamentarische Geschäft einbezogen werden, ohne sich damit in einer rechtlichen Grauzone zu bewegen. Denn klar ist für die Studienautoren, dass die Stellvertreter zur Entlastung der Abgeordneten nötig sind. Eine Vergrösserung des Parlaments im Gegenzug zu einem Verzicht auf Stellvertreter wird hingegen als kontraproduktiv erachtet, da dies die Effizienz mindern könnte.

Die Last des Mandats: Belastende Faktoren für Landtagsabgeordnete



Was Milizparlamentarier antreibt: Motivationsfaktoren für eine Kandidatur

